

Vom Umgang mit der Dozentinnenvertreterin

Autor(en): **Krättli, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 [i.e. 82] (2020)**

Heft 5: **Genderkompetenz in der Schule**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Umgang mit der Dozentinnenvertreterin

Sprache ist nicht nur ein Spiegel unseres Alltags und unserer Wertvorstellungen, Sprache schafft auch Wirklichkeit. Gesellschaftlicher Wandel und der Wandel der Sprache beeinflussen sich dabei gegenseitig.

VON ESTERH KRÄTTLI, PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN

Die PH Graubünden setzt sich gemäss Art. 75 der Verfassung des Kantons Graubünden für die Chancengleichheit ein, insbesondere für die Gleichstellung von Frau und Mann. Dazu gehört auch eine Sprache, die Frauen und Männer hörbar und sichtbar macht.

Tipps und Tricks für eine gendersensible Sprache

Mit einem Leitfaden in den drei Kantonssprachen versucht die PH Graubünden, die Hochschulangehörigen für das Thema zu sensibilisieren. Dabei geht es nicht darum, «Sprachzensur» zu betreiben, sondern vielmehr zu unterstreichen, dass Sprache von den Ideen, der Kreativität und den Erfahrungen jedes und jeder einzelnen lebt. Mit Phantasie und Sprachgefühl sind wir auf dem richtigen Weg zu einer Sprache, die niemanden ausschliesst.

Wer Frauen mitmeint, kann sie auch explizit erwähnen. Wer mit der dauernden Verwendung von Paarformen in seinen Texten jedoch nicht zurechtkommt, weicht aus auf substantivierte Partizipien (Studierende oder Teilnehmende), geschlechtsneutrale Begriffe (Lehrpersonen oder Jugendliche) oder braucht ein Verb statt dem Substantiv. Das alles erfordert Kreativität und etwas Übung.

Ein*e Schüler*in oder ein_e Schüler_in

Wer keine neutrale Form findet, verwendet gerne eine der inklusiven Formen. Binnen-I, Schrägstrich, Unterstrich (Gender_Gap) oder Stern (Gender-Sternchen) sind an der PH Graubünden insbesondere in Kurztex-ten wie Protokollen, Aktennotizen usw. vorgesehen. Neben dem formal-sprachlichen «Gendern» darf die Diskussion um Geschlechterstereotype, Rollenzuschreibungen und abweichende Geschlechtsidentitäten nicht abbrechen. Natürlich kann eine geschlechter-sensible Sprache auch Stolperfallen in sich bergen – aber tut das Sprache mit den unzähligen Regeln zu Rechtschreibung und Grammatik nicht sowieso?

Eine besondere Herausforderung stellt die Anwendung einer gendergerechten Sprache für Romanisch und Italienisch dar. Nicht nur ist die Sensibilisierung für das Thema insbesondere im italienischen Sprachraum eine andere, auch die eigentliche Struktur der jeweiligen Sprache fordert andere Lösungen. So beeinflusst das grammatikalische Geschlecht in romanischen Sprachen alle Sprachelemente, auf die es sich bezieht (Artikel, Adjektiv etc.). Diesen individuellen Sprachmerkmalen wurde in der Wegleitung der PH Graubünden Rechnung getragen.

Geschlechtergerecht in Wort und Bild

Neben Bemühungen für eine gut lesbare, nicht diskriminierende Sprache für das Formulieren von Texten, muss auch der Bildsprache entsprechend Beachtung geschenkt werden. Eine faire Bildsprache beinhaltet den sorgfältigen Umgang mit Bildern, Fotos, Zeichnungen etc., indem das Bild als mächtiges und wirkungsstarkes Kommunikationsmittel angesehen wird; dabei wird darauf geachtet, keine Geschlechterstereotype und weitere Vorurteile zu transportieren.